

Vorgestellt: Die Regionalen Vorstandsbeauftragten der KVB

Seit 1. Januar 2005 gibt es inzwischen die Regionalen Vorstandsbeauftragten bei der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB). Sie erfüllen eine wichtige Aufgabe als Repräsentan-

ten der einzelnen Regionen im Flächenstaat Bayern und beraten den hauptamtlichen Vorstand. Für diese Funktion konnten kompetente und arri-

vierte Persönlichkeiten – Hausärzte, Fachärzte und Psychotherapeuten – gewonnen werden. Diesmal haben die Regionalen Vorstandsbeauftragten aus Oberbayern den Fragebogen beantwortet.



Dr. Wolf Neher
Hals-Nasen-
Ohrenarzt



Dr. Hubert Niessen
Allgemeinarzt

Was bedeutet für Sie die Tätigkeit als Regionaler Vorstandsbeauftragter bei der KVB?

Das Gefühl zu haben, als kleines Rädchen im großen Getriebe für uns Mediziner (und für unsere Patienten) etwas bewegen zu können.

Auf welche Ihrer Stärken kommt es dabei besonders an?

Möglicherweise auf unkonventionelle Art Querdenken zu können.

Welchen Wunsch haben Sie an die Bundesgesundheitsministerin?

Endlich ohne ideologisch gefärbte rosarote Brille Realitäten zu begreifen und dann Sacharbeit zu leisten.

Welche Rolle wird Ihrer Ansicht nach die KVB in zehn Jahren in unserem Gesundheitssystem spielen?

Als Beratungs-, Service- und Dienstleistungsunternehmen für die Gesamtärzteschaft die Spielführerschaft zu besitzen – diese Rolle wünsche ich der KVB.

Warum würden Sie heute jemandem empfehlen, Arzt zu werden?

Nach dem derzeitigen Desaster in der Gesundheitspolitik, der Altersstruktur sowohl der Bevölkerung als auch der Ärzte, bin ich sicher, dass die wenigen, die den Beruf ergreifen und das Land nicht verlassen haben, einmal auf Händen getragen werden.

Was wollten Sie als Kind gerne sein oder werden?

Arzt.

Mit welchem Menschen würden Sie gerne vier Wochen lang tauschen?

Mit Ulla Schmidt, um die Möglichkeit zu haben, das Ruder vielleicht herumreißen zu können.

In wessen Haut möchten Sie nicht stecken?

In der von GKV-Versicherten, die nach den Plänen von Ulla Schmidt einer Vielklassenmedizin entgegengehen.

Was sagt man Ihnen nach?

Hoffentlich nur Gutes.

Ihr Lebensmotto ...?

Ein anständiger Mensch zu bleiben.

Was bedeutet für Sie die Tätigkeit als Regionaler Vorstandsbeauftragter bei der KVB?

Beitrag zum Interessensausgleich zwischen Hausärzten und Fachärzten.

Auf welche Ihrer Stärken kommt es dabei besonders an?

Kooperationsfähigkeit und Konsequenz.

Welchen Wunsch haben Sie an die Bundesgesundheitsministerin?

Abkehr von Planwirtschaft, Förderung von Eigenverantwortung der Versicherten. Keine Pseudoreformen mit der Brechstange.

Welche Rolle wird Ihrer Ansicht nach die KVB in zehn Jahren in unserem Gesundheitssystem spielen?

Beratungs- und Servicefunktion gegenüber den Vertragsärzten. Ausrichtung als Kampfverband der niedergelassenen Ärzte.

Warum würden Sie heute jemandem empfehlen, Arzt zu werden?

Aus der Überzeugung, dass sich auf lange Sicht gesehen Realpolitik durchsetzen wird. Medizin ist ein zukunftsfähiger Markt, sofern die politischen Rahmenbedingungen stimmen.

Was wollten Sie als Kind gerne sein oder werden?

Rennfahrer oder Arzt, ersteres scheiterte am Widerstand meiner Eltern.

Mit welchem Menschen würden Sie gerne vier Wochen lang tauschen?

Mit einem Senner in den Engadiner Bergen.

In wessen Haut möchten Sie nicht stecken?

In der der Gesundheitsministerin.

Was sagt man Ihnen nach?

Diese Frage können nur andere beantworten.

Ihr Lebensmotto ...?

Carpe diem.